

epd Nr. 176 vom 12.09.2018

Bamf-Behörde fehlen noch 600 Planstellen

Schwerte (epd). Im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) sind nach Worten des Leiters der Düsseldorfer Außenstelle, Joachim Köhn, derzeit 600 der 7.450 Planstellen nicht besetzt. Gleichzeitig lobte er am Dienstag bei einer Tagung der westfälischen Kirche in Schwerte die Aufarbeitung der Vorgänge in der Bremer Außenstelle. Von den über 1.000 Verdachtsfällen, in denen Asylanträge nicht rechtmäßig bearbeitet und zugunsten der Antragsteller beschieden gewesen sein sollten, seien nach sorgfältiger Überprüfung 145 übriggeblieben, die an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet worden seien. Das sei Ergebnis einer deutlichen Erhöhung des Qualitätsstandards, erklärte Köhn. Deutliche Kritik an dem von der nordrhein-westfälischen Landesregierung verabschiedeten Drei-Stufen-Asylplan übte der Flüchtlingsreferent der Diakonie RWL, Dietrich Eckeberg. Bei den landesweiten Zentralen Unterbringungseinrichtungen (ZUP) mit 20.000 Plätzen handele es sich mittlerweile um „geschlossene Einrichtungen, zu denen die Zivilbevölkerung keinen Zutritt hat“. Die Verlängerung der maximalen Aufenthaltsdauer auf 24 Monate widerspreche dem Integrationsgedanken. Mit Blick auf die beschleunigten Asylverfahren, die das Bamf ab Oktober in NRW durchführen will, mahnte der kirchliche Fachreferent an, dass auch in der verkürzten Zeit der Zugang der Asylbewerber zu Rechtsanwälten und zur medizinischen Versorgung gewährleistet sein müsse.

Die Tagung „Bundesamt, Kirche und Diakonie im Dialog“ fand zum ersten Mal in der Evangelischen Akademie Villigst in Schwerte statt, vorher war sie in der katholischen Tagungsstätte Wolfsburg in Mühlheim an der Ruhr beheimatet. Der diesjährige Tagungsleiter Helge Homann, Beauftragter der Evangelischen Kirche von Westfalen für Zuwanderungsarbeit, betonte, dass das landeskirchliche Institut für Kirche und Gesellschaft die Tagungstradition gerne fortführe, um den Dialog zwischen Bundesamt und Wohlfahrtsverbänden aufrechtzuerhalten.